



Er will erstmals im Halbschwergewicht angreifen: Der Gifhorner „Eddy“ Gutknecht (links) boxt am Samstag in Schwerin.

Foto: regios24/Priebe

Raul Must scheitert im Halbfinale

Badminton: Gifhorner überzeugen international

GIFHORN. Die weiten Reisen, sie haben sich gelohnt für die Badminton-Cracks des Bundesligisten NBV-Team Gifhorn. Am Ende standen eine Halbfinalteilnahme und ein Viertelfinaleinzug zu Buche für Raul Must und Paulien van Dooremalen.

Dabei bestätigte die Niederländerin bei den Malaysia Open ihren Sitzplatz im Damendoppel, in dem sie gemeinsam mit ihrer Landsfrau Lotte Jonathans antrat. Durch zwei lockere Zweisatzerfolge hatten die an Acht gesetzten Niederländerinnen den Sprung ins Viertelfinale des Grand-Prix-Turniers geschafft. Doch da war dann Endstation: Gegen das indonesische Duo Nady Melati/Marissa Vita unterlagen van Dooremalen/Jonathans mit 19:21, 10:21 und hatten nach dem knapp verlorenen ersten Satz keine Chance mehr.

Raul Must war indes bei den „White Nights“ in Russland an Position 2 gesetzt – und für ihn war in der Vorschlusrunde Endstation.

Der Weg von Must ins Halbfinale von Gatchina war alles andere als ein Spaziergang. Im Gegensatz zu van Dooremalen in Malaysia musste sich Gifhorns Topspieler von Beginn an strecken in Russland. So ging es bereits im Auftaktmatch gegen den Finnen Eetu Heino beim 19:21, 21:14, 21:18 über drei harte Sätze. Problemlos räumte Raul Must dann im Achtelfinale den Russen Sergey Ivlev mit 21:10, 21:9 aus dem Weg.

Der nächste Finne wartete bereits im Viertelfinale aus den Gifhorner – und wieder wurde es ein Drei-Satz-Match. Nach schwachem Start (12:21) machte der Este gegen Kasper Lehikoinen kurzen Prozess (21:11, 21:15). Im Halbfinale traf Raul Must auf Ivan Sozonov. Und trotz einer ordentlichen Leistung unterlag Must dem späteren Turniersieger mit 17:21, 15:21. jne

Eddy boxt erstmals als „Halbschwerer“

Gutknecht klettert am Samstag in Schwerin in den Ring – Aufbaukampf gegen Franzosen Kaidouri

Von Jens Neumann

GIFHORN. Es ist seine Premiere. Ob es aber auch eine Dauerlösung wird, das ist noch offen. Sicher ist nur: Gifhorns Profiboxer Eduard „Eddy“ Gutknecht bestreitet am Samstag in Schwerin seinen ersten Kampf als „Halbschwerer“.

„Ich wollte das ja schon immer“, sagt Gutknecht über seinen „Aufstieg“ ins Halbschwergewicht. „Und für diesen Kampf haben wir uns darauf geeinigt“, verdeutlicht der 28-Jährige, der bislang im Supermit-

telgewicht antrat und dort 18 seiner 19 Profikämpfe gewann.

Die einzige Niederlage setzte es bekanntlich im bislang letzten Auftritt von „Eddy“ Gutknecht: In Magdeburg unterlag er am 17. April diesen Jahres dem Weltmeister Robert Stieglitz einstimmig nach Punkten. Doch trotz dieser Niederlage gegen den an jenem Abend herausragenden Lokalmatador erntete Eduard Gutknecht viel, viel Lob.

Und nun kehrt er am Samstag, exakt drei Monate nach der Niederlage, bereits wieder in den Ring zurück – wie gesagt, in einer neuen Gewichtsklasse. Gegner wird in

Schwerin der Franzose Tarek Kaidouri sein, der 12 seiner 25 Profikämpfe gewann. Allerdings gelang dem 28-Jährigen dabei nicht ein K.-o.-Sieg.

„Er ist ein technisch boxender Kämpfer, der auf Punkte aus ist“, erklärt Eduard Gutknecht, der den Kontrahenten per Video studierte. Es werde schwer, Kaidouri k. o. zu schlagen. „Er wird nicht viel riskieren, wird viel im Rückwärtsgang boxen“, legt sich „Eddy“ fest, dessen Gegner bislang nur in Frankreich geboxt hat und als Nummer 163 der Weltrangliste stolze 130 Plätze hinter dem Gifhorner liegt.

Sei's drum: Für „Eddy“ geht es nicht darum, den Franzosen unbedingt auf die Bretter zu schicken. „Klar, wenn ich ihn k. o. schlagen kann, dann werde ich es tun“, merkt der Gifhorner an, schiebt aber auch nach: „Ich möchte vielmehr wieder das Gefühl, die Sicherheit im Ring kriegen. Und dann will ich den Kampf einfach mal durchboxen und vernünftig gewinnen.“

Schließlich ist Schwerin ja auch ein besonderer Veranstaltungsort für Gutknecht: „Es gibt viele Boxfans dort, die mich kennen. Ich habe in Schwerin mal angefangen, in der Oberliga zu boxen.“



Sie waren besten vorbereitet: Alle Reiterinnen bestanden ihre Prüfungen auf dem Wulfshof in Betzhorn. Foto: privat

Erfolgreiche Prüfungen auf dem Wulfshof

Reiter zeigen keine Schwäche in Theorie und Praxis

BETZHORN. Kürzlich fand die erste von drei Reitabzeichenprüfungen des Sommers auf dem Wulfshof in Betzhorn statt.

Die Richter trafen im Basispass auf bestens vorbereitete Teilnehmer. Die Fragen rund um das Pferd und seine Bedürfnisse konnten Laura Baruschke, Leana Eschert (beide Brome) und Nicole Hoffmann (Schönewörde) souverän beantworten.

Danach ging es für die drei, sowie Lea Brauner (Wittingen) und Fenja Conradsen (Garbsen) in der Prüfung für das Deutsche Reitabzeichen (DRA) der Klasse IV aufs Pferd. Ein E-Springen und eine E-Dressur

mussten absolviert werden. Auf freiwilliger Basis absolvierten Lea Brauner und Laura Baruschke zusätzlich die Geländeprüfung zum DRA IV.

Reiten auf A-Niveau war von Vivian Meyer (Westerstede) und Annika Kaatz (Wagenhoff) für das DRA III gefordert. In der abschließenden Theorieprüfung zu den Reitabzeichen zeigten alle Prüflinge keine Schwäche, so dass sich am Ende alle über Abzeichennadel und Urkunde freuen konnten.

Interessierte können sich unter www.reitanlagewulfshof.de oder telefonisch unter (01 70) 8 16 13 49 über die weiteren Lehrgänge und Prüfungen informieren. r.

Schrader mit zwei Bestleistungen

Diese Woche geht es für den Abbesbütteler zu den Europameisterschaften

Von Sebastian Priebe

ABBESBÜTTEL. Einmal mehr stellte der Abbesbütteler Leichtathlet Horst Schrader seine Ausnahmestellung in Deutschland unter Beweis.

Von den deutschen Meisterschaften in Kevelaer kehrte er als dreifacher Titelträger in seiner Altersklasse M75 zurück. Viel Zeit zum Feiern wird Schrader aber nicht bleiben, hat er doch mit den Europameisterschaften in Ungarn, die diese Woche beginnen, bereits das nächste Ziel vor Augen.

In Kevelaer „überraunte“ Schrader seine gesamte Konkurrenz und feierte dabei zwei Jahresbestzeiten über die Distanzen von 100 und 200 Metern. „Das war schon eine tolle Sache“, erzählt Schrader stolz. Über die 100 m siegte der Abbesbütteler in einer Zeit von 13,89 Sekunden, über die 200 m brauchte er 28,55 Sekunden für den Erfolg. Titel Nummer 3 holte sich Schrader über die 400 m in 67,33 Sekunden und distanzierte den Zweitplatzierten mehr als deutlich (73,62 Sekunden).

„Hier hatte ich eigentlich den Europarekord angepeilt, aber bei starkem Gegenwind habe ich am Anfang zu viel verloren. Dennoch bin ich natürlich sehr zufrieden“, berichtet Schrader, dessen Blick schon wieder nach vorne gerichtet ist.

Denn noch in dieser Woche finden in Ungarn die Europameisterschaften statt. Dort peilt Schrader den nächsten Coup an. „Ich will bei all meinen Starts den Titel“, so seine Marschroute. Schafft Schrader dies, käme er mit sechs Titeln im Gepäck nach Hause. „Mit allen Zeiten, die ich bei den deutschen Meisterschaften gelaufen bin, kann ich Europameister werden“, ist sein Optimismus keineswegs unbegründet.



Auf dem Weg zu den Europameisterschaften: Horst Schrader will in Ungarn seinen nächsten Coup landen – und sechs Titel holen. Foto: regios24/Priebe